

Besuch bei Mei Lan Fang



Mei Lan Fang

Rudolf Großmann

„Ich möchte bitte Herrn Mei Lan Fang sprechen!“ — Wir warten. — Ein Chinese kommt aus dem Hotelzimmer hinunter, besieht uns und bedeutet uns zu warten. Mei sei beschäftigt und er verschwindet. Wir sitzen und warten weiter. —

Da spiele ich meinen Trumpf aus. Ich übergebe die chinesische Visitenkarte meines Vaters, der einen chinesischen Namen verliehen bekommen hat. Mit diesem Namen hat es seine besondere Bewandtnis. Jeder Europäer, der in China tätig ist, kann einen chinesischen Namen beantragen, und dieser Name wird als besondere Ehrung von hohen Chinesen verliehen. Meist ist es ein sehr ehrender Name, wie der meines Vaters auf der Visitenkarte. Manchmal

ist er jedoch auch wenig schmeichelhaft. Er wird beispielsweise einfach dem Klang des europäischen Namens oder dem Aussehen des Betreffenden angeglichen und bedeutet in der Übersetzung der chinesischen Zeichen etwa Froschgestalt, Wasserbüffelschnauze oder Flußalge. Der nichtsahnende Träger dieser Karte wird danach behandelt. —

Der Name meines Vaters war sehr gut, wohl der eines Klassikers oder Philosophen, und die Wirkung meiner Karte war prompt.

Mehrere andere Adjutanten des großen Schauspielers kamen und bitten uns höflichst hinauf. Die Hotelhalle, internationale Touristen, die herumlungern, selbst die korrekte europäische Tracht der Chinesen hindern nicht, chinesische Formenstrenge beizubehalten.

Wir treten in einen kleinen Empfangsraum, — noch weitere Begleiter Mei Lan Fangs stehen und warten dort. Die Tür geht auf, Mei erscheint. Ich kenne ihn in chinesischer Tracht, — aber mit Schlips und Kragen?!! — — Und doch bewegt er sich ganz wie früher, etwas zurückhaltend, etwas kindhaft schüchtern, sehr still und sehr empfindsam. Er freut sich wie ein Junge, daß jemand jedes seiner Stücke so gut kennt und bewundert. Er versteht wenig englisch, wartet geduldig, bis ihm übersetzt wird. Links und rechts sitzen moderne, kluge Chinesen, die fließend deutsch oder englisch sprechen und genau aufpassen, die Mei umhüten wie eine mächtige Mauer eine feine Pagode.

Er hält die Hände vor dem Zwerchfell nach chinesischer Sitte in Ruhe gefaltet. Auch ohne die gewohnten